

# **Leben und Werk des Monsignore Matthäus Kirchner gewürdigt**

von Franz Zenk

Scheßlitz. Großes Interesse fand der Vortrag des Dipl.-Hist. Michael Kleiner, Bamberg, über Leben und Werk des Afrikamissionars, Reichstagsabgeordneten und Ehrenbürgers der Stadt Scheßlitz, Monsignore Matthäus Kirchner in der Scheßlitzer Hauptschule am Mittwoch, den 20. Januar 2010.

Kirchner, 1826 in Bamberg in bescheidenen Verhältnisse geboren, erhielt nach Besuch des Alten Gymnasiums und dem Studium 1849 die Priesterweihe. Bereits 1850 kam er in Kontakt mit Papst Pius IX. Die Zeit in Rom weckte in ihm die Begeisterung für die Afrikamission.

Kleiner konnte auf das Reisetagebuch Kirchners zurückgreifen, das ihm die Comboni-Missionare zur Verfügung gestellt hatten und schilderte im Detail die Reise nach und das Leben in Zentralafrika. Er konfrontierte die Zuhörerschaft auch mit den Problemen in der Mission. Kirchner, u. a. als Provikar eingesetzt, verfasste die älteste Grammatik einer westnilotischen Sprache, organisierte vor allem von Khartum aus die Missionsarbeit, wobei es viele Verluste aufgrund des klimatischen Bedingungen gab (Afrika das „Grab der weißen Missionare“). Auch Kirchner war davon betroffen und musste letztlich seine Tätigkeit in Afrika aufgeben, wobei er mit Daniele Comboni einen würdigen Nachfolger bekam. Kirchner ging nach Bamberg zurück, übernahm Dienste in der Pfarrei St. Martin, wurde im Priesterseminar eingesetzt und leitete 1872 das Aufseesianums.

Allerdings war seine strenge kompromisslose Glaubensauffassung nicht überall gern gesehen und so suchte er sich einen neuen Tätigkeitsbereich – am 3. März 1873 wurde er in Scheßlitz von Bürgermeister Cavallo herzlich begrüßt. In Scheßlitz organisierte er die Wallfahrt nach Gößweinstein, stiftete die Kreuzigungsgruppe in der Nähe der Juraklinik an der Staatsstraße, unterstützte den Abriss der baufällig gewordenen Marienkapelle 1884 und forcierte den neugotischen Neubau, der bereits 1885 eingeweiht werden konnte. Der Monsignore machte sich für den Bau der Eisenbahnstrecke Bamberg – Scheßlitz stark und sorgte sich um die Errichtung einer Kinderbewahranstalt in Scheßlitz. 1874 wurde er Mitglied im Reichstag, gewählt im Wahlkreis Kronach/Lichtenfels für die „Patriotenpartei“. Allerdings kam bereits 1877 sein Rückzug aus dem Reichstag, da er diese Aufgabe vor allem organisatorisch nur schwer bewältigen konnte,

1889 initiierte er ein Kilianifest, das an die Ermordung des hl Kilian vor 1200 Jahren erinnerte und 1891 erfolgte die Errichtung der Lourdesgrotte in der Gügelkirche. 1896 spendete er im Zusammenhang mit seinem 70. Geburtstag der Stadt Scheßlitz einen ordentlich Betrag zur Sanierung des Rathaus (heute „Altes Rathaus“). Ob dieser Betrag zur Sanierung verwendet wurde oder den Grundstock für den im Jahre 1900 abgeschlossenen Um-/Neubau legte, ist nicht bekannt.

Auch in seiner Scheßlitz Zeit riss der Kontakt mit den Afrikamissionaren nicht ab. Er erhielt immer wieder Besuch und wurde sogar gebeten, wieder nach Afrika zu kommen, was er aus gesundheitlichen Gründen ablehnte. In den Nachlassunterlagen fanden sich auch Glückwunsch-schreiben des bekannten Schriftstellers Karl May, der sich von Kirchner ausgiebig über die Situation in Afrika informieren ließ, offenbar, um diese Eindrücke in seine Büchern einfließen zu lassen.

Kirchner starb am 5. Januar 1912 und ist in der von ihm selbst angelegten Priestergruft im Scheßlitz Friedhof beigesetzt.

Dem Referenten gelang es, Leben und Wirken dieses Scheßlitzer Ehrenbürgers umfassend zu würdigen.